Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 43=63 (1897)

Heft: 25

Buchbesprechung: Anleitung zur Behandlung, Reinigung und Ausbesserung der Feldflaschen und Kochgeschirre aus Aluminium [Petermann]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Klasse gehört, kein Wort mehr vernimmt. Nach dem „Scientific American" Nr. 1049 verwendet der Colt-Selbstlader direkt die im Laufe auftretende Gasspannung und nicht den Rückstoss. Am Mündungsende des Laufes findet sich eine kleine kreisrunde Öffnung, welche sich nach unten öffnet. Diese wird durch einen Kegel geschlossen, der in den Gascylinder passt, welcher seinerseits den äussern Rand der erwähnten kleinen Lauföffnung umgiebt. Der Kegel ist mit einem in den Gascylinder genau passenden Ventil verbunden, das eine senkrechte Bewegung besitzt. Nachdem das Geschoss die Gasöffnung passierte, aber bevor es die Mündung verlassen hat, drücken die Treibgase auf den Kegel und das Ventil, wodurch der Verschluss sich öffnet, die Hülse auswirft, eine neue Patrone vorführt und sich spannt. Bei jedem Schuss wiederholt sich der Vorgang. Zur Bedienung genügt ein Mann; in der Minute können 400 Schüsse abgegeben werden.

Eine Erwähnung müssen hier schliesslich auch die eigentlichen Repetierpistolen finden, von denen die des Fabrikanten Louis Schlegelmilch M. 91 charakteristisch genug ist. Bei ihr wird nämlich durch das Aufziehen des Hahnes, der die doppelte Bewegung besitzt, der Verschlussblock (prismatischer Block mit wagerechter Seitenbewegung) geöffnet, die leere Hülse ausgeworfen, eine Patrone in das Lager gebracht und der Lauf rückwärts verschlossen. Es ist diese Faustwaffe eine der geistreichsten Konstruktionen, die sich auf waffentechnischem Gebiete überhaupt vorfinden.

Das lässt sich freilich im grossen und ganzen auch von allen Selbstladern sagen. Sie bedeuten unzweifelhaft einen neuen, ungeheuren Fortschritt in der Ausgestaltung des zukünftigen Idealgewehres.

San Vittore. Reinhold Günther,
Oberl. im Füsilierbat. 17.

Anleitung zur Behandlung, Reinigung und Ausbesserung der Feldflaschen und Kochgeschirre aus Aluminium von Hauptmann Petermann. Dritte Auflage. Leipzig, Zuckschwerdt & Co., Verlagsbuchhandlung. 15 Seiten. Preis 30 Cts.

Nach offiziellen Vorschriften und eigenen Beobachtungen hat der Verfasser obige Anleitung zusammengestellt. Da auch bei uns Aluminium-Feldflaschen und -Kochgeschirre in der neuesten Zeit eingeführt worden sind, so kann die kleine Schrift auch bei uns mit Vorteil benutzt werden.

Aus dem Bericht des eidg. Militärdepartements über seine Geschäftsführung im Jahre 1896.

(Fortsetzung.)

Über den Unterricht der Infanterie und zwar 1. über die Rekrutenschulen erfahren wir: in vier Divisionen wurden drei, und in vier Divisionen zwei Rekrutenschulen abgehalten.

In der III. und VI. Division bestand je eine Schule aus 6 Kompagnien mit doppeltem Bataillonscadres; in der VII. Division fanden zwei Schulen gleichzeitig in Herisau und St. Gallen statt.

Es sind im ganzen 12,753 Rekruten eingerückt; davon sind 12,139 ausexerziert worden.

Unter den Rekruten befanden sich 195 Lehrer und Lehramtskandidaten; die Fachprüfung ergab, dass 34 zur Zeit noch nicht zur Erteilung des Turnunterrichtes als fähig betrachtet werden können.

Von den Rekruten wurden 926 zu Schützen ausgezogen.

Anerkennungskarten für gute Schiessleistungen wurden an Füsiliere und Schützen 1765 Stück ausgegeben. Schützenabzeichen wurden 1319 zuerkannt. Das Abzeichen als Entfernungsschätzer erhielten 454 Unteroffiziere und Rekruten (= 3,7 % des Bestandes).

Den höchsten Bestand der Rekrutenschulen hatte die V. Division mit 1644 Mann, den niedrigsten die III. Division mit 1354 Mann.

Die II. Rekrutenschule der I. Division mit cirka 500 Mann war die schwächste, die I. Rekrutenschule der VI. Division mit nahezu 1000 Mann die stärkste. In den Divisionen mit 3 Rekrutenschulen betrug der durchschnittliche Bestand 550 Rekruten.

Es ist erklärlich, dass mit dem normalen Instruktionspersonal einer Division bei Schulen mit 5—600 Mann ungleich günstigere Resultate in Bezug auf die Durchbildung der Rekruten erzielt werden können, als wenn, auch bei etwelcher Verstärkung durch Instruktionsaspiranten, 1000 oder gar 1150 Mann auszubilden sind. Bei allzu starken Rekrutenschulen auf demselben Waffenplatz tritt dann noch als weiterer Übelstand hinzu, dass die Unterkunfts- und insbesondere auch die Exerzier- und Schiessplatzverhältnisse sich als unzureichend erweisen, um eine Durchführung des Unterrichtsplanes unter möglichst günstigen Bedingungen zu gestatten. Es wird daher für die Zukunft möglichst die Rückkehr zum ursprünglichen System der 3 successiven Rekrutenschulen per Kreis anzustreben sein.

Die Aushebung liefert der Infanterie seit einigen Jahren stärkere Rekrutenkontingente als früher; dagegen ist die Zahl der alljährlich aus den Unteroffizier- und Offizierbildungsschulen hervorgehenden jungen Unteroffiziere und Offiziere ungefähr die gleiche geblieben. Es stösst deshalb die Kommandierung einer, zu der Stärke der Rekrutendetachemente in richtigem Verhältnis stehenden Zahl von Unteroffizieren und Offizieren in die Rekrutenschulen auf wachsende Schwierigkeiten. Eine stärkere Cadrerekrutierung wird daher um so mehr zum Bedürfnis, als für die Verwendung der überzähligen Soldaten auch eine entsprechende Anzahl Chargierte vorhanden sein müssen.

Da überdies die in den Rekrutenschulen als Gruppen- und Zugführer funktionierenden Unteroffiziere und Offiziere durch die, ihnen fast ausschliesslich zufallende, eigentliche Ausbildungsarbeit auch in ihrer eigenen Feldtüchtigkeit wesentlich gefördert werden, so muss die Frage geprüft werden, ob nicht bei Leistungen in den Wiederholungskursen, die nicht befriedigen, das zweimalige Bestehen einer Rekrutenschule im gleichen Unteroffiziers- oder Subalternoffiziersgrad als zulässig erklärt werden sollte.

Nachteilig auf die Instruktion hat die im Jahre 1896 vorherrschend schlechte Witterung gewirkt.

Trotz der Bemühungen des Instruktions- wie des Cadrespersonals und trotz einiger Fortschritte, welche namentlich in Bezug auf die Schiessausbildung und die Führung der Abteilungen und Einheiten zu Tage traten, kann nicht behauptet werden, dass aus den Rekruten-